

Matteo Thun

Publication

Publication
AD Germany (D)

Page
160-169

Language
German/English

Issue
September 2010

Product / Project
Private House Capri



Matteo Thun
& Partners

Via Appiani 9
20121 Milano

Tel. + 39 02 655 69 11
Facsimile + 39 02 657 06 46

www.matteothun.com
mail@matteothun.com



AD

Neue IDEALE!

Welcher Glückspatz darf seine
Siesta auf diesem antiken Bett
mit Rubelli-Polstern halten,
getaucht in ein Meer aus Licht?
Die Antwort steht auf S. 106.

DAS **WAHRE** FANDEN WIR IN EINER BERLINER BETONKLAUSE VOLLER KONSEQUENZ UND KLARHEIT. DAS **SCHÖNE** ZEIGTE UNS EIN ALTER ENGLISCHER LANDSITZ, DER SICH HEITER DEM HEUTE STELLT. UND DAS **GUTE** BEGEGNETE UNS AUF CAPRI, IN EINEM HAUS MIT CHARME UND FAMILIENSINN. AUS WUNSCHDENKEN WURDE WIRKLICHKEIT.

STYLING: ANJA WILHELM

CASA PARADISO

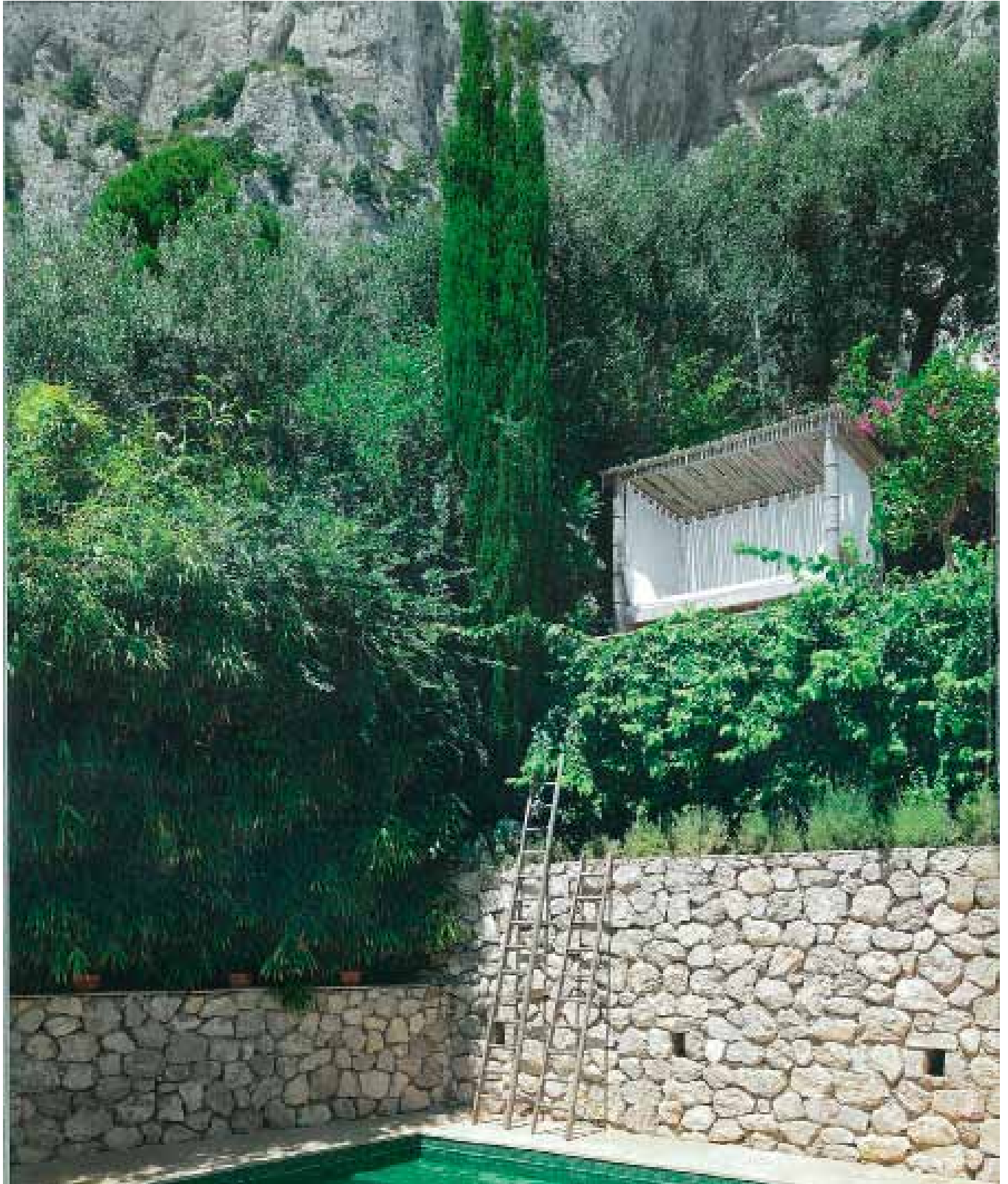
KLAR, SONST IST ER DER STARARCHITEKT.
DOCH AN SEINEM FERIEHAUS HAT DIE FAMILIE
VON MATTEO THUN KRÄFTIG MITGEWIRKT

TEXT ALEXANDER HOSCH ILLUSTRATION STEPHAN MEYER FOTO HIEPLER, BRUNIER



Alle vier Schlafzimmer sind im Obergeschoss, in das drübe stellt Susanne Thun eine simple Skulptur als Charakternote „una camera, che mi va bene oggi“ (Bett: Von der Hausfrau Susanne Thun selbst gezeichnet) vor der Marina Piccola gut besuchten.







Aus dem alten Bauernhaus wurde
ein helles Fliesen mit Natur-
steinboden. Umso mehr leuchten
hier die venezianischen Vasen.
Alle Textilien stammen von Lara
Piana. In der Pool neben dem
Haus. Keine Sorge fürs Siegel. Bett
führt ein Weg – die Lieber sind
nur Tischlampen für Dadino's.

Man steigt viel auf Capri. Das gehört zur lokalen Katharsis. Denn wer sich nicht mit Tigestouren zwischen Anzenkläden und Boutiquen drängeln mag, landet zwangsläufig in den Hügeln und Felsen. Heiß ist es hier, still und anstrengend der Weg, aber wunderbar einsam. Idealerweise sucht man am Ende des Pfahls ein verstraktes Hotel oder Privathaus, wo man sich wie in Wärme gepackt fühlt. Und ausserwählt, weil man in einer dramatischen Inszenierung der Natur mitspielen darf.

Matteo Thun hat so ein Haus. Nur zu Fuß ist es erreichbar, über viele Treppen. Wenngleich es nicht so viele sind wie bei der Scala Piccola, die über 777 Stufen zum Museum in der Villa San Michele des schwedischen Arztes Axel Munthe führt. Und auch weniger als auf dem Weg zur Casa Malponte, die hier im Südosten der Insel bloß ein paar Hundert Meter Luftlinie entfernt liegt.

„Die Läuterung beginnt in Neapel“, sagt Thun. „Diese Stadt ist das Vorbild, ohne sie wäre das große Theaterstück Capri nicht möglich. Der Prozess der mentalen Befreiung fängt für mich auf dem Weg vom Flughafen hinab zum Fähranleger an, beim Gespräch mit dem Taxifahrer – bereits da beginnt die capriote Erleuchtung.“ Seit zehn Jahren baut der aus Bozen stammende, in Mailand lebende Designer und Architekt an seinem Haus. Ein *work in progress*, gerade erreicht ein zweiter Anbau für Gäste. Es ist Nacht, wir sitzen bei Kerzenlicht an einem Tisch auf Rädern, die mit einem Patchwork aus Fliesen der Amalfiküste belegt sind. Unser Blick geht hinunter zur Marina Piccola, in der etliche spektakuläre Yachten vor Anker liegen. Um diese Aussicht zu genießen, haben Thun, seine Frau Susanne und die erwachsenen Söhne Constantin und Leopold viele Optionen mal auf dem Flachdach, mal unter der Laube neben dem Zitronenbaum mit Riesenfächeln, auf dem Himmelsbett hoch über dem Infinity Pool oder am großen quadratischen Esstisch im Freien.

Am nächsten Vormittag kann man von oben betriebliche Betriebsamkeit auf dem Meer beobachten. Rural dreiflig Testosteronknoten ankriechen den Hafen unweit der berühmten Faraglioni, der Felsklippen. Kleine und große Schiffe, die unablässig innerhalb desselben halben Quadratkilometers kreuzen. Als winkeln sie sich halbnah – oder die Zugehörigkeit zu einem Club verlieren, wenn sie sich weiter entfernen. Schließlich kommt einer, der ritzig noch größeren Minor hat. Muss nervenaufregend sein. Doch von hier zieht das Treiben lustig aus. Kein Wunder, dass die Thuns ihr Haus nur tageweise verlassen – eigentlich hieß zum Klettern, Felsenspringen oder für Schwimmausträge in geheime Grotten.

Der Ort ist für sie mehr als ein Feriendort. „Es ist unser Familienhaus“, erklärt Susanne Thun. „Als die Kinder klein waren, konnten wir davon nur träumen.“ Und ihr Mann fügt an: „Ein Sechshaus kann nie so viel Seele enthalten wie eins am Meer. Zwischen Mai und Oktober sind wir an mindestens zehn Wochenenden auf Capri. Und im Juli gönnen wir uns vierzehn Tage.“ Ein Lächeln blüht unter seinen Locken auf, wenn er die Rituale beschreibt: „Am 1. April sind wir das erste Mal im Meer geschwommen, und zu Allerheiligen werden wir es

zum letzten Mal tun – wie immer.“ Ein typisches Architektenhaus ist es kaum. Nis-Palazzo Matteo Thun! Obwohl er in den letzten dreißig Jahren sicherlich jeden Gegenstand für den Hausgebrauch schon einmal gezeichnet hat, entscheidet auf der Insel alle gemeinsam, denn die Casa ist ein Familienprojekt, kein Showroom für Papa. Die Bregenzerin Susanne Thun ist selbst Gestaltungsprofi, sie hat Visual Arts studiert und als Stylistin gearbeitet. „Ich habe von Anfang an vieles in die Hand genommen, weil Matteo oft unterwegs ist“, erklärt sie. Charmante Deckenlampen mit Rahmen aus Comput-CDs hat sie entworfen, viele der schlichten weiß lackierten Möbel und die groben Vorhangsstangen aus Eisen, geschmiedet von den besten lokalen Kunsthandwerkern. Und in den unauffälligen Schränken verbirgt sich ein perfektes Ordnungssystem. „Auch das ist mein Werk“, sagt sie lachend. „Ich bin ein kleiner Kontrollfreak.“ Wer hat da gewagt, seine Sachen wild um Puntland zu verstreuen? Der Besucher, klar.

Domitische Eingriffe in die Bauaufgabe wurden bewusst vermieden. „Es ist ein eher Barockhaus: Viehstall, Zimmere, Hühnerstall“, erklärt der Hausbau. „Jeder von uns bekommt ein Zimmer mit Blick auf das Meer und ein Bad.“

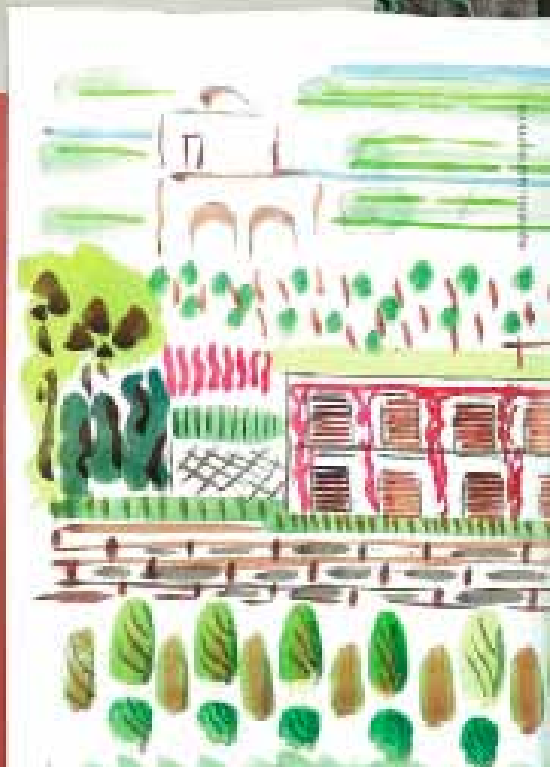
Fortsetzung auf S. 202





Masterhaft genügt: Die Fliesen für die Küche fanden die Thuns bei L'Antica Ceramica, das passt ein Vintage-Marxalltoter. Lirico: Nur über viele Stufen ist das Gitterstück am Strahlzug zu erreichen. Der Tisch in der Laube trägt wie der Pool - Mosaik von Trend.

Dachstuhlische Klinkklappbett in
Sohn-Constantinos Zimmer kauf-
ten Susanna und Matteo Thun (u.
auf der Treppe zwischen Haupt-
und Gartebau) im Mailänder An-
tiquitätenladen ihrer Freundin
Giulia Morini. Polsterbezüge von
Robelli. Kaufadressen und Kon-
takt zum Büro Thun im AD Pina.





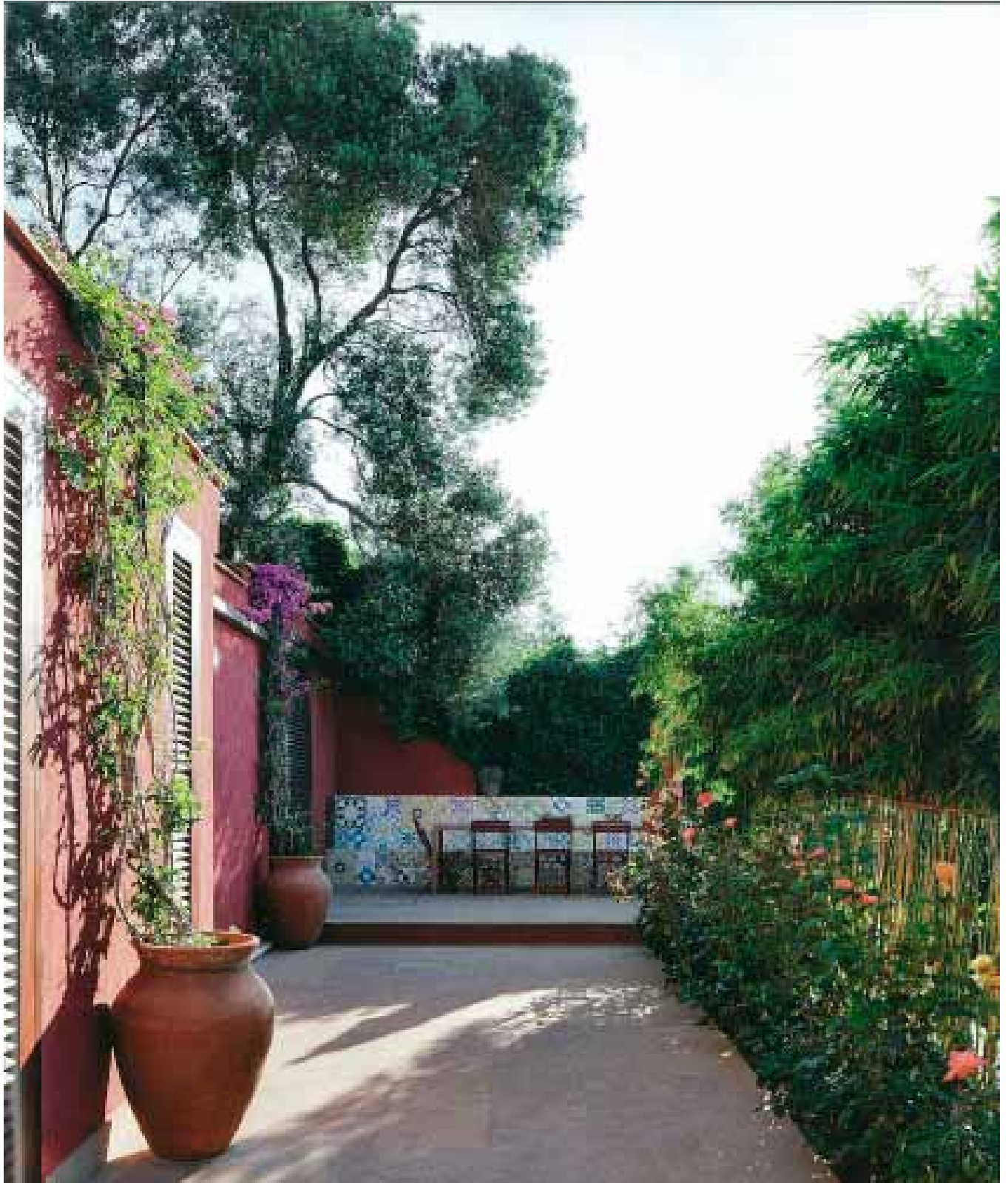
Sommer: Chiara hat kommt von
Orizaba, die Tagesdecke ist von
Stellen von Oscar. In die das Haus
in einem Apartment über Mexico
○ Eine Pergola aus Zimmern
um spenden Schatten bei je Boccia



„ALLES MUSS ZU FUSS HERAUFGETRAGEN
WERDEN. DAS HILFT, ZWISCHEN NÖTIGEM
UND NUTZLOSEM ZU UNTERSCHIEDEN!“

MATTEO THUN

Tisch und Stühle (weiß) von dem Paar der Tisch mit
Schubladen für Garnituren und
Besteck. Der Spiegel ist venezianischer
Barock. Die Fensterrolle ist weiß.



MATTEO THUN, Fortsetzung von S. 164

zum Berg hin. Wir haben ein großes Wohnzimmer. Und zwei Gästezimmer.“ Ansonsten, sagt Thun, gebe es hier frei nach Martin Heideggers Lebensanweisung „nur das, was man wirklich braucht – Sachen zum Schlafen, Sitzen, Essen, Trinken“. Tatsächlich findet sich in diesem Haus wenig Verzichtbares. Schon weil alles mühevoll auf den eigenen Schultern hochgeschleppt werden muss. „Das ist eine fantastische Entscheidungshilfe. Selbst das Papier für meine Entwurfsquarelle ist immer am untersten Limit des Gewichts!“ Immerhin, ein großer gläserner Baum aus Murano von Archimede Seguso, auf dessen Ästen mindestens zehn vielfarbige Glasvögel thronen, hat es dennoch bis hier nach oben geschafft und schmückt jetzt eine Nische.

Doch die größte Rolle spielt die echte Natur. „Wo ist der beste Platz für den Kaktus? Wo blüht wann welche Bougainvillee? Das waren die Fragen, die uns bewegten“, erzählt Susanne Thun. „Und wir wollten hier so viele Früchte und Kräuter wie möglich aus dem eigenen Garten ernten.“ Rosmarin und Lavendel geben gleich am Eingang eine olfaktorische Overture, neben dem überwucherten Haus blühen Jasmin, Glyzinien, Plumbago und Schmucklilien. Auf eigens angelegten Terrassen gedeihen Zitronen- und Olivenbäume. Zwischen ihnen liegt schattig eine Bocciabahn, umgeben von Agaven und Kakteen.

Matteo Thun entdeckte Capri als Wehrpflichtiger. Er wohnte auf der Insel und pendelte jeden Morgen nach Neapel ins Militärhospital. In den Achtzigern kam er mit Ettore Sottsass hierher, seinem verstorbenen Mentor – immer wieder. Längst ist der 58-Jährige überzeugt, dass man dem Leben so offen begegnen muss, wie es die Capresco tun, das Präludium Neapel inklusive. „Meine Maxime ist es, flexibel zu bleiben. Das schafft man nur mit neapolitanischen, nicht mit strikten Mailänder Regeln. In Neapel finden sie immer einen Weg. Wenn es sein muss, fahren sie die Einbahnstraße halt falsch herum! Hier leben einfach die kreativeren Menschen.“ Das, sagt er, gelte sogar für die Architektur. Nie würde er die Insel gegen Portofino oder Sardinien tauschen. „Nur den sogenannten Capri-Stil mag ich überhaupt nicht, die schneeweiß hervorstechenden Fassaden. In dieser wunderbaren Landschaft sollten Häuser möglichst ganz verschwinden.“ Auch deshalb bekamen Teile seines Anwesens einen Anstrich in *razzo pompelano* – wie die Casa Malaparte von Adalberto Libera, nach Thuns Meinung das schönste Haus der Welt. Seine Frau kennt einen weiteren Grund, warum ihr Mann die Gegend so ins Herz geschlossen hat: Die Beschaffenheit des Steins erinnert ihn ans heimatische Südtirol. „Der Kalkstein von Capri ist ganz ähnlich“, bestätigt er. „So kann ich mit meinen Söhnen in der gleichen Felsart klettern wie damals, als ich so alt war wie sie.“ Wann immer sie alle dort sind, zieht das Trio los.

Über seinen Lieblingsplatz in der Casa braucht Thun nicht lange nachzudenken. Es ist die gesamte Örtlichkeit – dieses steile Hanggrundstück nicht zu weit unten am Meer (wo es gern etwas feucht wird), aber auch nicht zu weit oben (man will ja nicht ewig stapfen). „Der Blick auf den Horizont hypnotisiert mich“, sagt er. Dafür nimmt er selbst die 150 Treppenstufen bis zur nächsten Straße in Kauf. Ja, man steigt viel auf Capri. Das vollendet die Katharsis. Für die es sich sogar lohnt, nur übers Wochenende aus Mailand anzureisen, so wie diesmal. Morgen geht es zurück. Matteo Thun hat wieder viel Kraft für seinen Büroalltag in Milano-Breza getankt. Ein letzter Blick noch vom Tragflügelboot, gleich werden die Umrisse der Insel im Sfumato verschwunden sein. Aber bloß für ein paar kurze Tage. □

CASA PARADISO (p. 160)

He may be the famous architect in the family, but at his weekend retreat Matteo Thun was happy to share design duties with his wife.

His passion for Capri goes back to his national service days, during which he lived on the island and commuted over to the military hospital in Naples every morning. Later, in the 1980s, Matteo Thun came regularly with his mentor Ettore Sottsass and for the past ten years, the Bolzano-born architect and designer has owned a house there on the cliffs below Monte Solaro. That said, it is not your typical architect's showpiece second home. Instead, the interiors are a family affair in which everyone has a say, despite the fact that Thun has already turned his hand to practically every single household item during his career. Much of the simple white furniture – and most of the garden – is the work of his Austrian wife Susanne, who studied visual arts and is a designer herself. The couple chose not to make any major alternations to the former farm house. “Each of us has a room with sea views and a bathroom facing the hill,” Thun explains. “We have a large living room, and two guest bedrooms. Other than that, there's only the bare essentials here – for sleeping, sitting, eating and drinking.” It's a 150-step climb up from the nearest road

to the family retreat, but the reward is a real sense of privilege – at being party to such a dramatic natural spectacle. “It's the view of the horizon that captivates me, that always makes it worth the trip, even for just two days.” After 48 hours of Capri, Matteo Thun always comes away feeling refreshed – and ready for another week's work in Milan.